



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

• für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 8/10 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

- Karl Heinrich Waggerl
...
Otto Puchta, Wels
Herlinde Kolböck
Rudolf Pfann
OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach
...
Dr. Hertha Schober-Awecker
W. R. Franz Vogl
Dr. Hertha Schober-Awecker
Lukas Birkner, Kirchdorf
...
Herlinde Kolböck
Rudolf Pfann
Fritz Winkler, Schönegg
...
OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach
Rudolf Rieder
...
Dir. Wolfgang Dobesberger
Leonardo da Vinci
- Leuchtende Tage, voll von mildem Glanz! (148)
Kirchweihfest in Zwettl an der Rodl (149)
Erinnerungen an St. Magdalena bei Linz (150)
Herbst (150)
Wem wird das arme Hunderl g'hört haben? (152)
Das Nößlbacherholz und sein Burgstall (154)
Karl Radler (80) — Friedrich Schober (60) (155)
Beiträge zur Schulgeschichte von Lasberg (161)
Die oberösterreichische Heckenlandschaft (165)
Ernst Neweklowsky und sein Lebenswerk (166)
Die alte Holzschwemme am Buchersbach (169)
Linzler Stadtsiegel 1288 (171)
Ist unser geliebtes Kaffeehaus wirklich tot? (172)
Kaffeehausverse (173)
Feuerstein und Zunder (174)
Der Archiv- und Historikertag in St. Pölten (176)
Aus der heimatkundlichen Arbeit des Bezirkes Rohrbach (177)
Frühherbst (177)
Die Ausstellung der Mühlvierter Künstlergilde in Grein (178)
Büchermarkt (179)
Vom Volksbildungswerk (179)
Tagebuchnotizen (180)

Bilder

- Toni Hofer
Franz Glaubacker
...
VEN
Friedrich Schober
- Karl Radler, Hagenberg
- Karl Radler, Hagenberg
Karl Radler, Hagenberg
- Friedrich Schober
- Friedrich Schober
- Friedrich Schober
- Friedrich Schober
...
- Karl Radler, Hagenberg
...
- Friedrich Schober
- Ulf Seidl
- Alois Greil
Friedrich Schober
- Gerhard Hirschnrodt
Gerhard Hirschnrodt
Franz Glaubacker
- 1) Ernte, Holzschnitt (147)
2) St. Magdalena, Zeichnung (151)
3) Sensation (153)
4) Plan des Nößlbacherholzes, Zeichnung (154)
5) Initiale U, Freistädter Schloßtürm, Zeichnung aus: Fr. Schober, Beiträge zur Geschichte der Freistädter Burgen, Freistädter Geschichtsblätter H. 3 (1952) (155)
6) Stiegenhaus in Lasberg Nr. 1, Zeichnung aus: H. Awecker, Lasberg, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1954) (155)
7) Holzmarterl bei Grensberg, Zeichnung wie oben (156)
8) Volkskundliche Motive aus der Gegend von Königswiesen, Zeichnung aus: Fr. Schober, Königswiesen, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1952) (157)
9) Mondsee um 1840, Zeichnung nach einer zeitgenössischen Lithogr., aus: H. Awecker, Mondsee, Markt, Kloster, Land (1952) (158)
10) Wappen von Freistädter Bürgermeistern (1601 — 1681), Zeichnungen aus: G. Grüll, Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt, Freistädter Geschichtsbl. H. 1 (1950) (159)
11) Siegel d. Freistädter Bürgers Hans Peuntnr (1404), Zeichnung, wie oben (160)
12) Pranger in Lasberg, Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (161)
13) Plan vom Schulumbau in Lasberg 1880, aus: H. Awecker, Lasberg (162)
14) Markt-Freite v. Lasberg, Photo, aus: H. Awecker, Lasberg (163)
15) Lasbera um 1745, aus: H. Awecker, Lasberg (Orig. im Stiftsarchiv St. Florian) (164)
16) Monogramm des Lasberger Pfarrers Wolfgang Hasenberger (um 1627), Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (164)
17) Oberndorfer Maibaum, Zeichnung, aus: E. Neweklowsky, Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. 2 (1954), Bild 342 (166)
18) Fliestein, Aquarell, aus: wie oben, Bd. 1 (1952), Bild 55 (168)
19) Linzler Stadtsiegel 1288, Zeichnung, aus: G. Grüll, Linzler Bürgermeisterbuch (1954, 1959), T. 1 (171)
20), 21) Feuerschwämme, Zeichnungen (174)
22) Steinschloßbüchse, Zeichnung (175)
23) Grein, Zeichnung (178)

Mühlvierter Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlvierter Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/11, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Oktober 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70.— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Leuchtende Tage, voll von mildem Glanz!

Unmerklich gleitet das Jahr in den Herbst hinein. Es kommen leuchtende Tage, voll von einem milden Glanz, noch gar nicht traurig. Die Schwalben sammeln sich im Laub der Kirschbäume, es sind ganz junge darunter, den ganzen Tag mühen sie sich ab und üben ihre Schwingen für den großen Zug. In den Haselbüschen hocken die Eichhörnchen, schnalzen vergnügt, und drehen braune Nüsse zwischen ihren flinken Pfötchen, und draußen auf den leeren Feldern treibt sich der Wind herum. Man denkt, das sei noch ein Sommerlüftchen, zu dieser Zeit geht man ja selbst in Hemdärmeln über die Wiesen und spürt die Sonnenwärme im Rücken, und dann trägt einem plötzlich der Wind etwas vor die Füße, ein erstes gelbes Ahornblatt, nur eines. Man nimmt es mit und steckt das Blatt an den Hut, weil es so schön geädert ist, aber nach ein paar Tagen hat es seinen Wert verloren, es gibt ihrer viele unter den Bäumen.

Die Kartoffeln werden aus der Erde gegraben, die letzte Ackerfrucht des Jahres, nicht so heilig und ehrwürdig wie das Korn, aber dennoch ein Segen, ein spätes Gnadengeschenk des Herrn, als die Erde schon dornig war und verflucht.

Es gibt eine Fülle beschaulicher Arbeit in diesen Wochen. Der Mist wird ausgefahren, es duftet herzlich nach gesunder Verdauung in der ganzen Gegend. Zu viert stehen die Hofleute auf den Tenen und dreschen gemächlich zur kühlen Abendzeit, es klingt, als trabe ein schwerhufiger Gaul in der Dämmerung über Land. Das Korn löckt die Spatzen und die Mäuse an, hinter denen sind wieder die Wiesel her, und überall hocken vollgefressene Katzen auf den Zäunen, schauen wehleidig vor sich hin und speien zum Steinerbarmen.

Der Pfarrer geht im Baumgarten auf und ab, er liest sein Brevier, und dabei schielt er nach den Äpfeln, bis er es nicht mehr aushalten kann und eine Schürze umbindet und auf die Leiter steigt. Unten steht David und nimmt die Äpfel aus dem Netz. Jeden einzelnen reibt er mit einem Tuche blank, ehe er ihn zu den anderen in den Korb bettet, und wehe, wenn er nur ein einziges Wurmloch hat, sogleich verschwindet er ohne Erbarmen in Davids Hosentaschen. Manchmal greift auch der Pfarrer daneben, alles, was fällt, ist gleichfalls Davids unbestrittenes Eigentum. Aber den letzten Apfel von jedem Baum bringt der Pfarrer selber herunter. Er bricht ihn mit den Händen entzwei, und wenn er sich schön im Kernhaus geteilt hat, dann ist es ein gutes Zeichen, es bedeutet, daß Gott niemand im Hause abberuft, ehe der letzte Apfel verzehrt ist. Wenn man starke Daumen hat und ein guter Hausvater ist, kann man sich und den Seinen auf diese Weise in ein biblisches Alter helfen.

Am schönsten aber ist die Arbeit beim Pflug. Eines Morgens geht der Pfarrer in den Schuppen und zieht seine Röhrenstiefel an. Das geschieht nur zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, die ganze übrige Zeit hängen die Stiefel an einem Haken in der Zeughütte. Der Pfarrer braucht sie, um einen festen Stand in der Furche zu haben, oder vielleicht trägt er sie nur, weil auch sein Vater in Stiefeln pflügte, er hat es so gelernt. David zieht die Ochsen aus dem Stall und jocht sie auf, sie sind ihre Arbeit gewöhnt, langsam drehen sie sich und steigen in die Stränge und bewegen ihre mächtigen Knochen unter dem Fell. Langsam ist auch ihr Schritt voll Ruhe und Gelassenheit, sie zögen immer so weiter durch alle Zäune bis ans Ende der Welt, wenn nicht David rücklings vor ihnen herginge. Sein Zuruf hält sie auf, ein Griff in das Horn. Immer kauen sie etwas, grünen Schaum in den blassen Mäulern, und eine stille Schwermut glänzt aus ihrem Blick, aber sie sind gar nicht traurig, nur unendlich friedfertig und sanft in ihrem Ochsen-gemüt.

Der Pfarrer drückt die Schar in den festen Wiesengrund, schwarz und saftig öffnet sich die Erde, und es beginnt eine lange Wanderschaft, nicht abenteuerlich in die weite Welt, sondern Schritt um Schritt im engen Geviert des Ackers. Auch Agnes geht mit einer Gabel neben dem Pfluge her, sie hält das Sechsmesser frei und achtet darauf, daß der Dün-

ger sich gleichmäßig verteilt. Würziger Duft steigt aus den Furchen, es ist ein stärker Geruch wie von frischem Brot, von etwas Nahrhaftem, und so ist auch die Erde selbst, locker und krümelig in der Hand. Bauvögel hüpfen zutraulich um das Gespann, und hinterher lockt der Hahn sein gackerndes Volk auf das Feld, er ist nicht wenig stolz darauf, daß er so etwas entdeckt hat, ein Gelobtes Land der Regenwürmer und Engerlinge. Den Tag darauf wird geeggt, und dann ruht der Acker eine Weile, damit ihn der Tau durchfeuchtet oder ein leichter Regen, ehe der Pfarrer mit dem Säen beginnt. Zuletzt steckt er einen geweihten Osterzweig mitten in das Feld. Er hat sein Brot der Erde anvertraut, nun aber muß man den Herrn bitten, daß er es wunderbar vermehre.

Karl Heinrich Waggerl (Das Jahr des Herrn)

Kirchweihefest im Markt Zwettl an der Rodl

Der Markt Zwettl an der Rodl im mittleren Mühlviertel — vielen Linzern als beliebtes Ausflugsziel und freundliche Sommerfrische bekannt — feiert in diesem Jahr ein seltenes Jubiläum. In einer alten Chronik heißt es:

„Ritter Ulrich von Lobenstein reutete innerhalb der Gränzen der Pfarre Gramastetten, die von der Donau bis zu den Gränzen der böhmischen Mark reichte, einen Wald aus, erbaute eine Kirche und bestimmte im Jahre des Herrn 1264 für einen Priester, der dort dem Gottesdienste abwarten sollte, gewisse Einkünfte. Man kam darüber überein, daß diejenigen Leute, welche die Strecke Landes bewohnten, die von Ulrich neu urbar gemacht wurde, bey der neuen Kirche in Zwettl die heiligen Sakramente empfangen und dort auch begraben werden sollten. Otto von Lonsdorf, Bischof von Passau, hat alles dieses

in einer darüber ausgestellten Urkunde bestätigt (Urkunden von Wilhering Nro. XIII)“.

So entstand vor genau 700 Jahren die Kirche von Zwettl als Fialkirche der großen Mutterpfarre Gramastetten. Sie wurde seelsorglich vom Stift Wilhering betreut, was bis heute so geblieben ist. Selbstverständlich ist dieses Jubiläum für die ganze Pfarrgemeinde ein Anlaß zu besonders festlicher Feier, ist es doch äußerst selten, daß man bei einer Kirche das genaue Jahr ihrer Gründung aus einer noch erhaltenen Urkunde weiß. Die Zwettler haben in diesem Jubiläumsjahr auch durch eine Innen- und Außenrenovierung ihre Pfarrkirche besonders schön gestaltet, wozu die gesamte Pfarrbevölkerung durch manuelle Arbeit und finanzielle Leistungen in bereitwilliger Opferbereitschaft mitgeholfen hat. Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden am Sonntag, 27. September, in Verbindung mit dem Erntedankfest begangen.



**Schutzengel
Apotheke
Linz**